



Die Herzogin
wie in diesen
aufhalten d
für den Herrn
wenn wieder
Erlaubnis selbste
werden kann

ung des ainalg
fürstlichen
kathol. fidei ig
was aufgeführt
in demselben
genötigt

1/14. Zettel.

III. 1. 13.



Dem

Andenken

der weyland

Hochwohlgebohrnen Fräulein

Fräulein

Caroline Friedrike Sophie

Amalie von Heßberg,

Welche
ihr edles Leben im 19^{ten} Jahr

beschloß,

Gewenhet von denen,

die durch besondere Verbindung

dem Hochadelichen Trauerhause

eigene Empfindungen des Mitleyds

Johann Gottlob Kottenbach,

Johann Ludwig Oberländer,

Johannes Schuster.

1781.





Verdacht
und
Wunsch
von
Mann

Vielleicht ein Traum! Im Schatten nur ein Schrecken — —
Vielleicht ein Ton — Ein zuckendes Erwecken — —
Die Beste starb — — die Edelste der Jugend — —
Des Vaters Wunsch — — der Mutter Ebenbild — —
Der Brüder Lust — — Die Freunde Sehnsucht stillt — —
Und jedermann bekann ein Neiz der besten Jugend,

In Freundlichkeit, mit zärtlichen Bestreben;
In Mienen, Wort und That nur so zu leben,
Wie Christen ziemt; wie Menschen - Freunde handeln,
Wem sollte wohl ein längres Leben seyn?
Wem sollt das Glück zu seinen Lieblich weh'n?
Wer würdiger, als Sie! im Segen wandeln!

Und Sie erblicke, noch ehe man es glaubet,
Da Hoffnung winkt — — Als wär Sie weggeraubet,
Gleich einem Schaz, von giergen Räubers - Händen,
Trotz aller Müß und Sorgsamkeit — —
Der Arzt erstaunt — — der Wächter bedrückt zerstreut,
Und jeder denke: Muß sich Ihr Leben enden!

Nur nicht die Macht des Götzen einmahl sagen:
Hier sey das Ziel von den gerechten Klagen!
Hier enden sich der bangen Thränen Flüsse!
Hier stille sich der Seufzer ängstlich Ach!
Hier geb das Niecht den heißen Wünschen nach!
Daß man den Trost nicht eitel nennen müßel!

Der Hoffnung Trost, so Kummervolle laßet,
Und Jagenbe mit dreiften Muth begabet,
Besorgnisse, wo möglich, zu entkräften,
Wenn seine Kraft das Gegenheil verheißt,
Und mehr verwundet, statt, daß er Schäden heilt,
Wer wird geschickt alledem zu Siegs-Beschäften?

Ist möglich, daß der Mutter würd'ge Jähren
Nicht sollten noch den harten Schluß verwehren?
Soll Ihre Gebet nicht mehr erhöret werden?
Soll Sie zerstört, verlassen einsam sehn?
Soll Ihre Lust und Wunsch nicht mehr gehöret?
Ist denn kein Trost für Sie mehr auf der Erden?

Der Rath des Heren, so immer Wunder bleibet,
Und nicht sein Werk, wie Menschen dünket, treibet,
Ist sicher fest! Von allem, was noch wird geschehen,
Was trauerst du, daß ich so güetig bin?
Was klagest du, was sinkst du trostlos hin?
Bin ich nicht Herr! Wer wird mir widerstehen?

Was dunkel scheint, wird einst im Lichte prangen:
Was widrig dünkt, wird noch dahin gelangen,
Wo man Triumph, und Lob und Hallelujah singet:
Der Höchste hat doch alles recht und wohl bedacht,
Und es also zu seinen Ziel gebracht,
Daß man ihm Dank im Eher der Geister bringet.

Vorborgner Gott! du hast Sie von dem Leiden
Der Zeit hinweg, bestimmt zu höhern Freuden,
So sanft zu Dir also hinweggenommen,
Daß es von uns gewiß Beleidigung hies,
Wenn man hier nicht besond're Güte pries:
Im Schlummer nur ist Sie der Angst entkommen.

Sie schläft nur sanft in des Allmächt'gen Händen,
Nach banger Furcht. Sie ruhet im Vollenden,
Gleich Wand'rnern, vergnügt nach viel Beschwern,
Wo sie im Kampf der Hitze Sehnsüchtes voll
Nach diesem Loos im Glauben sah. Sie soll
In Ewigkeit mit Wonne nun gelabet werden —

Der Seelgen Muß versichert lauter Freude —
Ihr Schlaf, ein Schwur; des Ihr erwünschtes Heute —
Der Tod, Beweis; daß Gott auch Sie zum Segen
In seinem Rath gesetzt — — Triumpf der Gruft,
Wohin Sie zwar auch die Verweisung rufte:
Doch was wird Ihr im Hoffen seyn entgegen —

Sie geünet schon, verschönet einst zu leben;
Sie blühet bereits, um solche Frucht zu geben,
Die Lebens-Kraft, anstatt der Schwäche, giebet —
Der Satz: Beweis der selgen Sicherheit,
So Ihr ihr Gott in seinem Rath bereikt —
Ach sehet doch! wie er die Seinen liebet!

Des Mächtigen Trost erfüll nach bittern Schmerzen
Der Weinenden mit Kräften Ihre Herzen,
Daß Sie gestärkt nun wieder Ruhe finden —
Die Seelge ist erhaben über Welt
Und Eitelkeit, der Wonne zugesellt —
Ihr Wohl ruhet jetzt auf Diamanten Gründen.

Ganz Heilig sey Ihr Bild Uns auf der Erden,
So lang wir hier noch ringen in Beschwern,
Bis wir dereinst auch so, wie Sie, beglückt,
Uns hehre Loos der Ewigkeit,
Bewähret, wie Sie, der Tugend Seltenheit —
So seelig sanft dem Kummer sind entrückt.



M 239 20

Tresor

1/6/9

J.C.

ND 18

WAT



Dem
A n d e n k e n
 der weyland
 Hochwohlgebohrnen Fräulein
 Fräulein



Friedrike Sophie

von Heßberg,

Welche
 en im 19^{ten} Jahr

beschloß,

set von denen,

ondere Verbindung

hen Trauerhause

ungen des Mittelnds

ldig sind:

lob Kottenbach,

ig Oberländer,

huster.

7 8 1.

